

Wenn Kunst zum Spielplatz wird

Direkt vor dem Museum in Kevelaer steht jetzt ein Holz-Objekt, das die Besucher einlädt, sich darauf zu setzen oder herumzuklettern.

VON SEBASTIAN LATZEL

KEVELAER „Bloß nicht anfassen“, geht vielen reflexartig durch den Kopf, wenn sie vor einem Kunstwerk stehen. Dass Anfassen in der Kunst allerdings nicht nur erlaubt, sondern geradezu gewünscht sein kann, kann jeder momentan im Nidderrheinischen Museum in Kevelaer erleben. Die Ausstellung „Kleine Steine – Große Ideen“ lockt vor allem junge Besucher ins Haus, die die Gelegenheit nutzen, sich die Legosteine nicht nur anzusehen, sondern auch gleich ihrer Kreativität mit den kleinen Steinchen freien Lauf zu lassen. „Kunst ist eben ein weiter Begriff“, sagt Museums-Leiterin Veronika Hebben, bei der jetzt direkt vor der Museums-Haustür noch ein Objekt steht, bei dem man sich fragen könnte: Ist das Kunst oder Spielgerät? Am Mechelner Platz ergänzt nämlich eine Skulptur das Gelände, vor der die Kinder längst jede Berührungängste verloren haben. Begeistert klettern sie auf dem 1,50 Meter hohen Holzobjekt herum, das sich als Mischung aus Muschel, Welle und Dünenlandschaft aus Holz präsentiert. „Es geht hier

um eine Kombination von Kunst und Spielgerät. Ziel ist es, Kunst mit Aktivität zu verbinden“, erläutert Veronika Hebben. „Begehbare Kunst“ ist hier das Stichwort, das dann auch gleich „erlebbar“ beinhaltet.

Das futuristisch geformte Objekt besteht aus Accoya-Holz und wurde von der Firma Move Art in der Schweiz entworfen und angefertigt. Climbslide (Aufstieg) lautet der Titel, der ebenfalls Raum für Interpretationen lässt.

Die Idee zu dem Objekt kam von Franz Heckens vom Amt für Stadtplanung als es um die Planung des Platzes ging. Wie berichtet, ist das Areal ganz neu gestaltet worden. So gibt es dort auch wieder ein ganz klassisches Spielgerät. Das neue Objekt setzt dagegen quasi den spielerisch, künstlerischen Akzent.

Von den 21.000 Euro, die das Objekt gekostet hat, gibt es 50 Pro-

zent als Zuschuss aus Stadtfördermitteln. Verfügungsfonds heißt der Topf, aus dem auch kleinere Projekte von Bürgern gefördert werden können. Bislang ist auf diesem Weg die neue Beleuchtung an St. Antonius mitfinanziert worden. Sandra Kimm-Haemacher von der Stadtverwaltung würdigt sich aber freuen, wenn sich auch Bürger mit ihren kleinen Anliegen melden.

Den Antrag für die Skulptur stellte der Verein für Museumsförderung. Der

feiert nämlich in diesem Jahr sein 110-jähriges Bestehen und machte sich und der Stadt damit quasi selbst ein Geschenk. Wegen Corona muss die Feier allerdings ausfallen. Die soll im kommenden Jahr nachgeholt werden, wie Peter Hohl vom Förderverein erläuterte. „Dann wird auch das Museum in Kevelaer 110 Jahre, das können wir dann sehr gut miteinander verbinden“, sagte er. Bei dem Objekt ist er sicher: „ES ist eine echte Bereicherung für den Platz vor dem Museum.“

Das Objekt am Museum ist eine Mischung aus Spielgerät und Kunst.

FOTO: EVERS

